

**Form und Inhalt.** Die „Neue Meister Kurse“ der AG „IdeenKulturen“ am Graduiertenzentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften der Philipps-Universität Marburg

Martin G. Maier/ Jörg Probst

„Neue Meister Kurse“ lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe, die in Zusammenarbeit mit erfolgreichen jungen Wissenschaftlern über die unterschiedlichen Formate der Förderungen wissenschaftlicher Karrieren informiert und mit großzügiger Unterstützung es Graduiertenzentrums für Geistes- und Sozialwissenschaften der Philipps-Universität Marburg erstmals am 09. Juli stattgefunden hat. Die Reihe reagiert auf das seit einigen Jahren immer reichhaltiger und spezifischer werdende Angebot von Stiftungen, Universitäten und Ministerien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland. Informationen darüber, so das Konzept der „Neue Meister Kurse“, sollten nicht auf Input-Vorträge der Organisatoren und Drittmittelgeber allein beschränkt bleiben, sondern nach Möglichkeit personenbezogen und im Gespräch mit jungen Wissenschaftlern, die erfolgreich wissenschaftliche Förderungen für ihre Forschungen eingeworben haben, durchgeführt werden. Emmy-Noether-Forschergruppe, Käthe-Hamburger-Kolleg, Diltthey-Fellowship – die Vielfalt der Förderformate ist auch eine Herausforderung. Diese Fördermöglichkeiten durch Informationen von Förderern und Erfahrungen von Geförderten aus erster Hand detailliert zu kennen, kann über die erfolgreiche Karriereplanung eines Nachwuchswissenschaftlers entscheiden.

Die hohe Spezifik der Antragsstellungen, die Integration von drittmittelgeförderten Forschungsprojekten an Universitäten und der angestrebten Wechselwirkungen der Forschungsförderung mit den Inhalten der Forschung lässt eine sinnvolle Evaluierung und erfolgreiche Weiterentwicklung der Forschungsförderung ohnehin nur im Austausch mit den KollegInnen und Kollegen zu, die im Rahmen dieser Programme und Formate gefördert werden. Die wohl wichtigste Frage dabei ist der Mehrwert, den die Rahmenbedingungen der unterschiedlichen Forschungsförderungen für die Qualität und die Wirkung wissenschaftlicher Erkenntnisse spielt. Wissenschaftler stehen vor der Aufgabe, sich sowohl in der akademischen als auch in der außerakademischen Welt mit ihren Leistungen und Fragestellungen durchsetzen zu müssen. Ob und durch welche Formen und Formate wissenschaftliche Inhalte durch Wissenschaftsförderung effektiver integriert und kommuniziert werden können, ist nur im Kontakt mit den geförderten Wissenschaftlern selbst

zu ermitteln. Gespräche dieser Art geben der Wissenschaftsförderung in Deutschland ein Gesicht.

Diese Kontaktaufnahme zu erfolgreichen jungen Wissenschaftlern in Deutschland hat sich die AG „IdeenKulturen“ zur Aufgabe gemacht. Die Arbeitsgruppe ist aus der AG „Michel Foucault und die Ideengeschichte. Zur Archäologie der Wissensgeschichte“ hervorgegangen und widmet sich der Interdisziplinarität der Kulturforschung in Marburg und der Standortvernetzung mit Einrichtungen der interdisziplinären Kulturforschung in Deutschland. Einmal pro Semester – so das Konzept der „Neue Meister Kurse“ – lädt die AG „IdeenKulturen“ eine junge Wissenschaftlerin/ einen jungen Wissenschaftler mit kulturwissenschaftlichem Forschungsschwerpunkt nach Marburg ein, um über ihre/ seine Forschungsthemen, das dafür erfolgreich eingeworbene Förderungsformat und die Wechselwirkungen zwischen Form und Inhalt, zwischen Förderung und Forschungsthema zu berichten. Semester für Semester soll jeweils eine Art der Forschungsförderung in den Fokus genommen werden.

Über das Format „Juniorprofessur“ sprach die AG am 09. Juli mit Prof. Dr. Philipp Felsch, Juniorprofessor für die Geschichte der Humanwissenschaften am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Philipp Felsch gehört zu jenen Geisteswissenschaftlern, die durch ihre Bücher auch einem außerakademischen Publikum ein Begriff sind. Mit seinem Band über August Petermann und die Entdeckung des Nordpols, der seit seinem Erscheinen 2010 in mehrere Sprachen übersetzt wurde, hatte Felsch Wissenschaftsgeschichte und Kulturgeschichte zu verzahnen verstanden. Gegenwärtig arbeitet Felsch die Geschichte des Berliner Merve-Verlages auf, der in den 1970er und 1980er Jahren Philosophen des französischen Poststrukturalismus wie Gilles Deleuze oder Michel Foucault in Deutschland bekannt machte und einen weiteren exemplarischen Gegenstand für eine Kulturwissenschaft darstellt, die Wissenschaftsgeschichte immer schon einschließt. Innovative Forschungsansätze wie diesen schneller als bisher in die Forschung und Lehre an Universitäten einfließen zu lassen, war das Anliegen der seit 2002 in Deutschland eingeführten „Juniorprofessur“. Für das Gespräch mit Philipp Felsch über seine Erfahrungen mit dem Format „Juniorprofessur“ konnten wir Prof. Dr. Hubertus Büschel vom GCSC der Justus-Liebig-Universität Gießen gewinnen.

Am 19. November 2014 wird Dr. Birgit Schneider Gast der „Neue Meister Kurse“ sein und über ihre Erfahrungen mit der „Dilthey-Fellowship/ Freigeist-Fellowship“ der VW-Stiftung/ Fritz-Thyssen-Stiftung zu berichten. Als Gesprächspartner konnten zusätzlich Dr. Thomas Brunotte, Förderreferent der VW-Stiftung, gewonnen werden. Die Mitglieder des Graduiertenzentrums sind herzlich dazu eingeladen!